

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheinung an allen Werktagen. Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1,35 monatlich 45 Pf. Bei allen württ. Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortverkehr vierteljährlich M. 1,35, ausserhalb desselben M. 1,35, dazu Bestelgeld 30 Pf. Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad. Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Engklösterle u. während der Saison mit aml. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinspaltige Geradenzeile. kommen 15 Pfg. die Petitzeile. Bei Wiederholungen entspr. Rabatt. Fernkommunikation nach Uebereinkunft. Telegramm-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Mittwoch, den 27. Januar

1909.

Nr. 21.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 26. Jan.

Vizepräsident Dr. Paasche eröffnet die Sitzung um 11/2 Uhr. Am Bundesratsstisch ist Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg erschienen. Vizepräsident Dr. Paasche gedenkt zunächst des vorgestern verstorbenen Abgeordneten Reese (natl.), dessen Andenken das Haus durch Erheben von den Plätzen ehrt. Auf der Tagesordnung steht die 1. Beratung des

Entwurfs eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg: Der Entwurf bringt vor allem eine Regelung des Ausverkaufswesens. Er enthält genaue Bestimmungen über die Ankündigung eines Ausverkaufs und verbietet den Warennachschub kategorisch. Die Preiserschleuderei und das Zugabewesen sind nicht berücksichtigt, weil geglaubt wurde, daß die Mißbräuche auf diesem Gebiet schon durch die allgemeinen Bestimmungen des Gesetzes getroffen sind. Ich glaube, daß das neue Gesetz gegenüber dem vom Jahre 1896 erhebliche Verbesserungen mit sich bringen wird.

Abg. Giese (konf.): Erfreulich sind die schweren Strafordrohungen des neuen Entwurfs für diejenigen, die die aus dem Verfügungsrecht eines Konkursverwalters in den Besitz eines anderen übergegangenen Waren als „noch zur Konkursmasse gehörig“ bezeichnen. Auch Ankündigungen wie: „Extratage“, „Weiße Woche“ usw. müßten aber ebenso wie die „Inventurausverkäufe“ unter dem Ausverkaufsgesetz stehen. Die Erhöhung der Strafen begrüßen wir. Ich beantrage Uebersetzung an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Koeren (Ztr.): Ich bin gegen eine Generalklausel und für die jetzige Spezialisierung. Die Vorlage läßt noch viele wichtige Wünsche der Gewerbetreibenden ganz unberücksichtigt, wie den Mißbrauch der Lokartikeln und das Schleudersystem. Auch fehlen Bestimmungen gegen das Zugabewesen und das sogen. Schneeballsystem. Ich beantrage Verweisung des Entwurfs an eine 21gliedrige Kommission.

Abg. Findel (natl.): Wir bedauern, daß nicht auch die Bestechung der Angestellten, das sogen. Schmiergeldwesen, durch den Gesetzentwurf getroffen

wird. Wegen die Lokartikeln und eine bestimmte Art der Schaufenster-Reklame sind scharfe Bestimmungen nötig.

Abg. Brand (Soz.): Das Gesetz hält sich von der Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im ganzen vollkommen fern. Eine Generalklausel in die Hand des deutschen Richters zu legen, ist bedenklich. Die Erhöhung der Strafen begrüßen wir wegen ihres erheblichen Zweckes. Bei dem Arbeiterschutzgesetz sollten die Uebertreter aber auch schärfer als bisher herangezogen werden. Ein Skandalöser Unfug ist der Ausstellungs-schwindel, dessen Gebeihen nur durch sehr hohe Protektoren möglich war. Allerdings müßten diese wohl nicht, wozu ihre Namen mißbraucht wurden. Auch wir beantragen, den Entwurf einer Kommission zu überweisen.

Abg. Ling (Reichsvr.): Ich habe mehr Vertrauen zu einer Generalklausel als der Kollege Koeren. Wir fordern den Wegfall der Worte: „tatsächlicher Art“, denn die unwahrste und marktfeiereichste Reklame bleibt kraftlos, wenn an Stelle tatsächlicher Angaben successive Urteile dabei angewandt werden. Der Geschäftsherr muß für die Handlungen seiner Angestellten verantwortlich sein. Eine Bekämpfung der Lokartikeln ist erforderlich. Wir beantragen Verweisung an eine 21gliedrige Kommission.

Abg. Dove (fr. Bgg.): Es ist unmöglich, Mißbräuchen und Mißbräuchen des gewerblichen Lebens in jedem einzelnen Fall mit gesetzlichen Bestimmungen beizukommen.

Abg. Müller-Reiningen (fr. Bp.): Ich zweifle nicht, daß auch die sogenannte Revolverpresse unter den § 1 des neuen Gesetzes fällt. Die Ausdehnung der polizeilichen Befugnisse halten auch wir für bedenklich. Unser Mittelstand krankt überhaupt an einem bedauerlichen Mangel von Selbsthilfe und Selbstvertrauen. Es kommt wesentlich darauf an, in welchem Geiste das neue Gesetz angewendet wird. Gegen den unlauteren Wettbewerb liegt die beste Hilfe in einer Organisation des deutschen Handelsstandes.

Abg. Hanisch (wirtsch. Bgg.): Eine ausgebreitete Haftung der Geschäftsinhaber für ihre Angestellten ist zu empfehlen.

Abg. Sir (Ztr.): Wesentlich sind die Bestimmungen gegen das Auktionswesen und eine Verschärfung der Bestimmungen wegen Verrats von Geschäftsgeheimnissen durch Angestellte.

und zitternden Händen. Er ging schäbig gekleidet; er hatte das Aussehen eines Mannes, der rettungslos dem Trunke verfallen ist; er rauchte eine kurze Pfeife und spähte umher; auch er schien neugierig zu sein, was hier vorging.

Er bemerkte zunächst die Dame im Wagen nicht, sondern wandte sich zu seinem Nachbar mit der Frage: „Was ist denn los, guter Freund?“

Und die Antwort lautet: „Einige Gasröhre sind geplatzt und werden in Ordnung gebracht, und da können die Wagen nicht weiter.“

Bei der Erwähnung der Wagen richtete der Neuzugewommene seine Augen auf diese und so auch auf die Equipage, und plötzlich wurde sein Blick starr, als könnte er den Blick nicht mehr von der schönen Dame abwenden; die Pfeife entfiel seinen Händen; er hörte nicht auf das, was sein Nachbar ihm weiter sagte; mit erweiterten Augen schaute er nur auf die schöne Frau in der eleganten Equipage hin.

Kannte er sie? Wer war der Mann? Alice nahm nichts wahr von der sonderbaren Ueberraschung, welche ihr Anblick in einem der vielen Zuschauer, die den Wagen zu beiden Seiten umstanden, hervorrief.

Ein Bettler humpelte zu ihr heran und stellte sie um eine Gabe an; sie ließ einige Silbermünzen in des Mannes ausgestreckte Hände fallen. Zwei oder drei Blumenmädchen umringten sie, durch ihr gütiges Gesicht näher gelockt, und boten ihr in ihren Körben Veilchen und Primeln an; auch ihnen kaufte sie lächelnd einige Strauße ab. „Sie ist so schön“, sagte das eine Mädchen zu dem andern, „daß ich ihr liebend gern meine ganzen Blumen umsonst gäbe.“

Und während der ganzen Zeit hatten die Augen des Mannes, dessen Aufmerksamkeit sie erweckt hatte, sie nicht losgelassen.

Da entstand eine Bewegung in der Menge und der Wagen fuhr einige Schritte vorwärts. Der Mann ging mit, und noch immer starrte er jetzt wilden Blickes der Dame ins Gesicht.

„Ich kenne sie!“ sprach er zu sich. „Sie ist von den Toten auferstanden! Ich erkenne sie, obgleich ich sie seit

Abg. Carstens (fr. Bp.) spricht sich für Verweisung an eine 21gliedrige Kommission aus.

Abg. Werner (Rep.): Im Gesetze müssen schärfere Kontrollbestimmungen enthalten sein. Außer der Polizei müßte auch den Handelskammern und ähnlichen Einrichtungen in bestimmten Fällen die Kontrolle zustehen. Lokartikeln müßten ohne Einschränkung verboten sein.

Damit schließt die erste Beratung des Entwurfs, der einer 21gliedrigen Kommission überwiesen wurde.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Gesetzentwurf betreffend Personendampfschiff-Verbindungen, Petitionen. Schluß 6 Uhr.

Kundschau.

Kaiser Wilhelm II.

feiert heute seinen 50. Geburtstag. Es ist recht und billig, wenn das Deutsche Volk an diesem Gedenktag nicht vorübergeht, ohne ihm zu beachten, denn der Mann um den es sich handelt, steht seit zwei Jahrzehnten an der Spitze des Deutschen Reiches. Es ist ja gerade in der letzten Zeit viel über den Kaiser geredet und geschrieben worden und es sind nicht gerade seine besten Seiten gewesen, die man in das Licht der Öffentlichkeit gestellt hat. Gerade aber die Angelegenheit, die wir meinen, hat uns den Kaiser schließlich doch noch so gezeigt, wie wir ihn wünschen, gezeigt nämlich in dem Augenblick, als er dem Reichskanzler gegenüber in aller Form behauptete, daß er den Willen des Volkes respektieren wolle. Es ist auch bei der angebotenen Gelegenheit von der Presse nicht veräußert worden, die zwanzigjährige Regierungszeit des Kaisers einer Kritik zu unterziehen, sie zu messen an den Erfolgen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiet. Da konnte allerdings darauf hingewiesen werden, daß Deutschland unter der von Kaiser Wilhelm begünstigten Rüstungspolitik Deutschland in finanzieller Schwierigkeiten hineingeraten ist, aus denen es sich jetzt durch eine große Reichsfinanzreform retten will und muß. Aber auch diejenigen, die dem schönen Ideal anhängen, daß der Weltfrieden gesichert werden soll nicht durch Schiffe und Kanonen, sondern durch Uebereinkommen und Vertrag, auch sie müssen dem Kaiser zugestehen, daß er diese teuere Politik der Rüstungen gebilligt und gewünscht hat in dem guten Glauben, daß eine starke Flotte, ein starkes Heer, das beste Mittel sei, Deutschland den Frieden zu erhalten.

dem Verhandlungstage nicht wiedergegeben habe: „Ja, ich kenne sie!“

Da fing irgend ein kleines Kind in der Menge zu schreien an, und mit einem Ausdruck des Mitleids auf ihrem schönen Gesicht beugte die Dame sich vor, während der Mann sie unausgesetzt beobachtete.

„Und doch habe ich sie nie so gesehen!“ fuhr er in seinem Selbstgespräch fort. „Ich habe sie nie lächeln sehen! Ich habe sie trotzig und jernig gesehen, voller Entrüstung und Berzweiflung in ihrem Gesicht! Ich sah sie erlassen vor großem Weh, verfolgt und unglücklich, schon unter dem Schatten des Schafotts; aber lächeln sah ich sie damals nie. Und doch würde ich sie wieder erkennen, selbst wenn dreißig Jahre nach ihrem vermeintlichen Tode vergangen wären!“

Wieder entstand eine Lücke, und der Wagen fuhr schrittweise weiter; der fremde Mensch folgte und wie durch Zufall streiften die Blicke der Dame, die über die Mengen hinblickten, auch sein Gesicht. Sie sah die gläsernen Augen, das aufgedunsene Gesicht, die kurze qualmende Pfeife, und ein leichter Schauer des Entsetzens erhellte ihr Gesicht, denn schon in der nächsten Minute schweifte ihr Blick von ihm weiter.

„Sie ist es!“ wiederholte er. „Wenn kein anderer sie erkennt, ich habe sie auf den ersten Blick wiedererkannt; mich täuscht sie nicht. Ich erinnere mich jeder Einzelheit ihres Gesichts, der langen, dunklen Wimpern, des lieblichen, kleinen Mundes, der einer erblühten Rose gleich, — nur lagerte damals freilich ein anderer Zug am ihren Mund, — und des herrlichen Haares, das sich in dichten Locken um ihr Köpfchen ringelte. Ich hielt sie für tot, und nun sehe ich sie plötzlich lebend vor mir. Keine Verkleidung, die sie auch immer wählen würde, könnte mich über ihre Person täuschen. Und es hieß überfall, sie sei tot. Vielleicht hat sie selbst es nicht bekannt gegeben, sondern die Menschen nur in dem Glauben gelassen, daß es so sei. Sie war zu schön zum Sterben! Frauen wie Hester Blair sterben nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Schuldig oder nichtschuldig?

Roman nach E. M. Braeme von E. Felsing.

(Fortsetzung.)

Plötzlich hielt der Wagen in einer engen Straße an, und einige Minuten hindurch verharrte Gräfin Arden schweigend, sich im stillen wundernd, was wohl die Ursache dieses Stillstehens sein könnte.

Dann berichtete ihr einer der Diener, daß in der Straße ein Aufruhr entstanden sei, warum, wisse er auch nicht, und es würden wohl fünf Minuten vergehen, ehe sie weiter fahren könnten.

Der Kutscher fragte, ob er umkehren und eine andere Straße fahren solle; die Gräfin jedoch in ihrer Anspruchsfähigkeit bedauerte ihm, daß das nicht nötig sei, — sie hätte keine Eile und wäre es wohlzufrieden, der warmen Sonne ausgelegt zu sein.

Darauf, wie es in London immer geschieht, wenn irgend ein Aufruhr stattfindet, sammelten sich eine Menge Menschen an — Männer, Frauen und Kinder — und der Hauptanziehungspunkt war für sie alle die schöne Dame in der Equipage; eine bunt zusammengewürfelte Menge, wie sie sich in den belebten Straßen Londons immer gleich zusammenrottet, und sie alle schauten neugierig in das schöne Gesicht der Wageninassin und bewunderten den kostbaren Anzug derselben und die Gräfin lächelte auf sie alle nieder. Schön und vornehm sah sie da, mit einem köstlichen Lächeln in ihren Augen und auf den Lippen mit keinem Gedanken an kommenden Unglück im Herzen.

Da schloß sich nach kurzer Zeit ein Mann der Gruppe an, ein Mann, nicht mehr jung, doch auch noch nicht alt, ein Mann, dessen Gesicht ihm zum gewohnheitsmäßigen Trinker spannelte, mit gläsernen, stierblickenden Augen



Als der kaum dreißigjährige Kaiser im Jahre 1888 den Thron bestieg, da lag in manchem, dem das Wohl des Vaterlandes am Herzen lag, die Befürchtung auf, der junge, talentvolle Herrscher werde eine Politik des Krieges, der gewaltsamen Eroberung einschlagen. Der junge Kaiser aber erklärte: ich will den Frieden soviel an mir liegt — und dieses sein Versprechen hat er einlösen dürfen und können, trotzdem in diesen zwei Jahrzehnten manche dunkle Wolke über dem politischen Horizont Deutschlands gehangen hat. Und darum wollen auch wir des Kaisers an seinem 50. Geburtstage gedenken und wollen wünschen, daß es ihm doch noch vergönnt sein möge, Deutschland — wenn auch nicht einer herrlichen, wie er selbst gewollt — so doch einer besseren Zukunft entgegenzuführen.

Die Wahlrechtsanträge im preussischen Landtag.

Am Montag begann im preussischen Abgeordnetenhaus die Beratung der Wahlrechtsanträge der Freisinnigen und Polen. Da man eine Wiederholung der Straßendemonstrationen befürchtete, waren alle Straßenzugänge zum Abgeordnetenhaus abgesperrt. Nur Personen, die sich legitimieren konnten, wurden zugelassen. Der Präsident v. Kröcher eröffnete die Sitzung mit einer scharfen Rüge wegen der am Samstag während der Rede Fischbecks vorgekommenen Zwischenrufe. Er wendete sich namentlich gegen den soz. Abg. Hoffmann und sagte: Wir sind hier anständige Leute. (Lebhafte Zustimmung. Herr Hoffmann ruft: Keine Wegelagerer und Strolche! Unruhe rechts. Zurufe rechts: Wegelagerer raus!) Der Präsident fährt mit erhobener Stimme fort: Ich bitte, den Präsidenten nicht zu unterbrechen, wir sind anständige Leute und wir können verlangen, daß jeder, der die Ehre hat, dem preussischen Abgeordnetenhaus anzugehören, wie es die Sitte des Hauses erfordert, sich verhält. Als Präsident des Hauses verbiete ich deshalb im Namen des Hauses den Herrn Urheber der unparlamentarischen Zwischenrufe, künftig in solchen Ausdrücken hier zu sprechen. (Lebhafte Beifall.)

Hierauf kamen die Wahlrechtsanträge zur Behandlung. Noch bevor eine Begründung der Anträge erfolgt, gibt der Minister des Innern v. Nolte folgende Erklärung ab:

Der Ministerpräsident hat bereits früher Gelegenheit genommen, dem Hause mitzuteilen, daß Änderungen der bestehenden Wahlvorschriften in Aussicht genommen sind. Gegenwärtig sind statistische Erhebungen über diese Frage im Gang. Die Ergebnisse der früheren Statistiken sind überholt durch die letzten Wahlen, bei denen die Sozialdemokraten zum erstenmal in die Wahlbewegung eingetreten sind. Kein Minister wird in der Frage die Wahlreform ohne eingehende und sorgfältige Ermittlungen mit Vorschlägen an das Haus herantreten können. Wenn ich so vorgehen würde, so würde man mir Mängel an Gewissenhaftigkeit vorwerfen können. Die Regierung muß es sich daher versagen, sich an der Beratung der Anträge zu beteiligen. Ich werde aber den Verhandlungen mit Interesse folgen, und sollten sich berechtigte Anhaltspunkte bieten für die Unvollständigkeit der Vorarbeiten, so werde ich nicht anstehen, mir diese zu Nutzen zu machen.

Zur Begründung des freisinnigen Antrages erhält hierauf das Wort der Abg. Träger (Fr. Sp.), der zwar anerkennt, daß die Regierung zum ersten Male bei der Behandlung der Wahlrechtsanträge die Initiative ergreife, aber meint, daß der Minister etwas erzählt habe, was jeder selbst wissen könne. Als Fürst Bülow seine Programmrede über die konservativ-liberale Forderung hielt, hätte man meinen können, daß auch die Wahlrechtsreform Fortschritte machen werde. Aber schon der 10. Januar habe die Freisinnigen sehr enttäuscht. Seine Freunde hielten die Wahlrechtsreform in Preußen für mindestens ebenso wichtig wie die Reichsfinanzreform. Bei uns kommt man aus dem Stadium der Vorarbeiten und Statistiken nie heraus. Die letzten Landtagswahlen haben wiederum deutlich gezeigt, wie schlecht und veraltet unser Wahlsystem und unsere Wahlkreisenteilung ist. Der Redner kritisiert dann eingehend das bestehende Wahlrecht und weist die Einwände gegen die Uebertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen zurück.

Die Weiterberatung der Wahlrechtsanträge wird beeinflusst durch einen eingelassenen Antrag Dohrecht, der ein Pluralwahlrecht mit geheimer Abstimmung, die Beseitigung der indirekten Wahl und eine Änderung der Wahlkreisenteilung in gewissen Grenzen verlangt.

Nachdem ein polnischer Redner den Antrag der polnischen Fraktion begründet hat, erklärt sich Abg. Herold (Fr.) gegen das Dreiklassenwahlrecht, gegen eine neue Wahlkreisenteilung und gegen den national-liberalen Antrag. Der konservative Redner Frhr. v. Richthofen hofft, daß Konservative und Zentrum wieder zusammengehen werden, und versichert, daß die Konservativen ihr Verhältnis zur Regierung revidieren müßten, wenn diese an den Grundlagen des preussischen Wahlrechts rütteln sollte.

Abg. v. Jedlig erklärt sich namens der Freisinnigen gegen die freisinnigen Anträge. Abg. Friedberg begründet den national-liberalen Antrag. Nachdem dann der Sozialdemokrat Ströbel die Auffassung seiner Partei dargelegt hat, wird die Weiterberatung auf Dienstag 12 Uhr vertagt.

Die Wahl in Siegen.

Die vernichtende Niederlage, die die Christlich-Sozialen in Siegen erlitten haben, der Verlust dieser ihrer Stammburg, ist vielen Leuten überraschend gekommen. Uns nicht. Wir wußten, daß alle anderen Parteien ein Interesse daran hatten, den Kreis von der Herrschaft der Antisemiten zu befreien. Und jetzt die

Tatsache, daß in der letzten Stunde der Abg. Wieser im Namen zahlreicher Reichstagsabgeordneter des Zentrums und neben ihm auch der Kandidat des Zentrums, Dr. Scharmittel, dringend zur Stimmenabgabe für Rumm aufforderte, konnte die Abneigung der Zentrumswähler gegen Rumm nicht überwinden. Rumm ist nur um 2300 Stimmen gewachsen, während das Zentrum über 3000 Stimmen verlor, und von diesen 2300 Stimmen sind sicherlich noch hunderte auf das Konto der stärkeren Wahlbeteiligung zu setzen.

Die Freisinnigen haben in uneigennütziger Weise ihr reichlich Teil zum Sturze Rums beigetragen. Ohne ihr rückhaltloses Eintreten für den national-liberalen Kandidaten Vogel wäre die Campagne nicht zu gewinnen gewesen.

Der neue Abg. Vogel gilt als ein links gerichteter Nationalliberaler, er ist in den für das Siegerland wichtigen Bergbaufragen sehr versiert und ist ein Anhänger eines Reichsberggesetzes.

Große Ausschreitungen in Eger.

In Eger zogen gestern Abend etwa 1000 Personen nach dem Plage, auf dem sich das Hotel „Deutscher Hof“ befindet, das kürzlich von seinem Besitzer an die ausgemieteten tschechischen Beamten vermietet worden ist. Die Polizei warf sich den Anstürmenden entgegen; es kam zu einem wütenden Kampf mit der Menge, die die Polizei schließlich überwältigte. Der Pöbel stürzte darauf fünfmal das Haus, das er eine volle Stunde lang bombardierte. In dem Hause wurden alle Fensterscheiben zertrümmert.

Das Haager Schiedsgericht

wird immer mehr anerkannt. Jetzt haben auch die Vereinigten Staaten, England und Canada beschlossen, die Streitfrage betreffend die Fischerei in den Gewässern von Newfoundland dem Haager Schiedsgericht zur Entscheidung zu unterbreiten.

Serbien und Bulgarien rüsten.

Die bulgarische Regierung hat, wie aus Sofia unterm 24. ds. gemeldet wird, besondere militärische Maßnahmen getroffen. Am Sonntag vormittag wurde ein Befehl erlassen, durch den die 13. Reservejünglinge aller Waffengattungen der 8. Grenzdiveision von Stara Zagora telegraphisch zu einer dreiwöchigen Massenübung einberufen werden. Die Diveision wird dadurch auf die volle Kriegsstärke gebracht. Wie von zuständiger Stelle versichert wird, wurde die Maßregel deswegen getroffen, weil die Regierung die Nachricht erhalten habe, daß im Grenzgebiet bei Adrianopel große Truppenbewegungen stattfinden und die Türkei die Befestigung zweier strategisch wichtiger Grenzpunkte beabsichtige.

Auch der serbische Kriegsminister hat angeordnet, daß alle im vorigen Jahre rekrutierten Militärs für den 5. Februar zur Dienstleistung einzurücken haben. Für diesen Termin ist auch die nachste Partie des ersten Aufgebots zu einer dreitägigen Massenübung einberufen worden.

In Konstantinopel haben diese militärische Maßnahmen Ueberraschung und Erregung hervorgerufen. Doch glaubt man, daß Bulgarien zunächst lediglich bezweckt, die Türkei seinen Wünschen gefügiger zu machen.

Tages-Chronik.

Karlsruhe, 25. Jan. Der linksliberale Verein in Schopfheim ist, wie dem „Landesboten“ von dort berichtet wird, nach einem Vortrag von Professor Hummel durch einstimmigen Beschluß der demokratischen deutschen Volkspartei Badens beigetreten und hat den Namen „Demokratischer Verein für den Bezirk Schopfheim“ angenommen. In Wollsch wurde nach einer von Direktor Heimbürger abgehaltenen Versammlung ebenfalls die Gründung eines demokratischen Vereins eingeleitet. Auch in anderen Orten, wo die Demokratie bisher nicht organisiert war, beginnt sie unter dem Ernst und der Unsicherheit der politischen Lage sich einen festeren Zusammenschluß zu geben.

Dresden, 25. Jan. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer betonte der Finanzminister, daß die sächsische Regierung unter keinen Umständen für direkte Reichsteuern, insbesondere nicht für eine Reichseinkommens- oder Reichsvermögenssteuer zu haben sein werde.

Strasburg, 25. Januar. Der Zentralausschuß der elsass-lothringischen Volkspartei war gestern in Colmar versammelt, um sich über Organisationsfragen und über die politische Lage zu besprechen. An das Referat der örtlichen Vertreter schloß sich eine Erörterung der Richtungslinien an, die für die Politik der Partei und ihr Verhältnis zu den andern Parteien maßgebend gewesen sind und sein werden. Die Aussprache ergab eine völlige Einheitlichkeit der Auffassung.

Berlin, 25. Jan. Während der gestrigen sozialdemokratischen Demonstrationen wurden elf Personen festgenommen. Sie werden wegen groben Unfugs bzw. Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen den ordentlichen Gerichten übergeben werden.

Berlin, 26. Jan. Der Militärballon Groß I unternahm heute eine 1 1/2 stündige Auffahrt. In den nächsten Tagen will der König von Sachsen an einer Auffahrt teilnehmen.

Bremen, 25. Jan. Eine gestern Abend hier tagende Versammlung von Vertrauensmännern der Freisinnigen Volkspartei aus dem sechsten hannoverschen Wahlkreis stellte den Justizrat Lewin-Berlin als Kandidaten für die bevorstehende Reichstags-Wahl auf.

Paris, 26. Jan. Die Sieger der meisten hiesigen Zeitungen sind mit der Forderung einer Vorkühnung in den Ausstand getreten. Die Direktoren der Druckereien versichern, daß die Zeitungen trotzdem erscheinen werden.

Messina, 26. Jan. Karabinieri hörten vorgestern unter den Trümmern eines Hauses in der Via Placida ein schwaches Wimmern. Sie gruben nach und förderten nach großen Anstrengungen einen 80jährigen Greis an das Tageslicht. 28 Tage hatte er sich nur von Kräutern ernährt, er hatte keinen Tropfen Flüssigkeit zu sich genommen.

Württembergischer Landtag. Kammer der Abgeordneten.

Stuttgart, 25. Jan.

Präsident v. Payer eröffnet die 143. Sitzung um dreieinviertel Uhr.

Das Haus setzt die Beratung der

Volksschulnovelle

bei Art. XII, Art. 74, fort.

In der Kommissions-Sitzung lautet der

Art. 74:

Mitglieder des Ortschulrats sind:

1. der Ortsvorsteher;
2. in großen und mittleren Städten, falls hier ein Mitglied des Gemeinderats dauernd mit der Berichterstattung in Schulangelegenheiten betraut ist, dieses Mitglied;
3. der Ortsgemeinschaft des Bekenntnisses, dem die Lehrer der zu beaufsichtigenden Schule angehören, und, wo mehrere Geistliche dieses Bekenntnisses angestellt sind, derjenige von ihnen, der vom Oberschulrat berufen wird;
4. Lehrer, und zwar:
 - a) bei Schulen mit einer Klasse der Lehrer;
 - b) bei Schulen mit zwei Klassen der dienstälteste Lehrer;
 - c) bei Schulen mit drei bis sechs Klassen der dienstälteste und der dienstjüngste der übrigen Lehrer;
 - d) bei Schulen mit sieben und mehr Klassen der Rektor, und wo mehrere Rektoren sind, der dienstälteste von ihnen, sowie eine Anzahl von Vertretern der Lehrerschaft, die von den ständigen Lehrern gewählt werden (Art. 75). In großen und mittleren Städten können mehrere Rektoren bis zur Höchstzahl von drei berufen werden;
5. eine Anzahl von Vertretern der Schulgemeinde, die derjenigen der ständigen Mitglieder mit Ausschluß des Ortsvorstehers gleichkommt.

Die Bestimmung über die Zahl der im Fall der Nummer 4 a in den Ortschulrat zu berufenden Lehrer oder Lehrerinnen sowie die Wahl der in Nr. 5 genannten Vertreter der Schulgemeinde kommt den in Art. 2 Abs. 5 genannten örtlichen Organen zu.

Für die in Nr. 1-3 genannten Mitglieder haben zutreffendfalls die betreffenden Stellvertreter oder Amtverweser in den Ortschulrat einzutreten. Das gleiche gilt, wenn dem Ortschulrat nur ein einziger Lehrer angehört, für die Vertretung dieses Lehrers.

Hierauf liegen eine Reihe von Anträgen vor.

Dr. Hieber (d. P.) beantragt, in Art. 74 Nr. 4 a und d statt „Oberlehrer“, „Rektor“ zu setzen; „Schulvorstand“, in d statt „Rektoren“; „Schulvorstände bestellt sind“ und am Schluß von d statt „Rektoren“; „Schulvorstände“.

Das Zentrum (Gröber und Gen.) beantragt:

Zu Art. 74 Abs. 1 Nr. 1 und 2:

1. Nr. 4 zu fassen:

1. Der Ortsvorsteher, an dessen Stelle in großen und mittleren Städten, falls hier ein Mitglied des Gemeinderats mit der Berichterstattung in Schulangelegenheiten betraut ist, dieses Mitglied vom Gemeinderat bestellt werden kann;

2. Nr. 2 zu streichen, die Nummerbezeichnungen 3, 4, 5 durch 2, 3, 4 zu ersetzen und in Abs. 2 und 3, sowie in den Art. 75, 76, 76 a, 77, 79 die entsprechenden Zahlenänderungen vorzunehmen.

Zu Art. 74 Abs. 1 Nr. 3 und 4:

1. In Nr. 3 statt der Worte: „derjenige von ihnen, der vom Oberschulrat berufen wird“ zu setzen: „die nach der dienstlichen Stellung und bei gleicher Stellung nach dem Dienstalter ersten Geistlichen unter Beschränkung auf die Zahl drei“;

2. in Nr. 4 statt der Bestimmungen unter a-c zu setzen:

- a) bei Schulen mit einer bis sechs Klassen vorwiegend so viele Lehrer, als nach Nr. 3 Geistliche berufen sind“;
- und anschließend statt „a“ zu setzen: „b“.

Zu Art. 74 Abs. 1 Nr. 4 und Art. 75:

In Art. 74 Abs. 1 Nr. 4 d die Worte: „Die von dem ständigen Lehrern gewählt werden (Art. 75)“ zu streichen und zu Art. 75 die Regierungsvorlage wiederherzustellen mit Änderung der Worte: „Ortschulbehörde“ in „Ortschulrat“.

Zu Art. 74 Abs. 2: Abs. 2 zu fassen:

Die Zahl der im Fall der Nr. 4 d in den Ortschulrat zu berufenden Lehrer wird durch Beschlüsse der in Art. 2 Abs. 5 genannten örtlichen Organe mit Genehmigung des Oberschulrats festgestellt.

Zu Art. 74 Abs. 2 und Art. 76:

1. In Art. 74 Abs. 2 die Worte: „sowie die Wahl der in Nr. 5 genannten Vertreter der Schulgemeinden“ zu streichen.

2. Im Art. 76 als Abs. 1 voranzustellen:

Die Vertreter der Schulgemeinde im Ortschulrat werden durch unmittelbare geheime Stimmabgabe gewählt. Wahlberechtigt sind mit gleichem Stimmrecht die Lehrer und Vormünder der die Volksschule besuchenden Kinder, sofern jene dem gleichen Bekenntnisse angehören, wie die Lehrer der zu beaufsichtigenden Schule, in der Schulgemeinde ihren Wohnsitz haben und nicht nach Art. 14 des Gesetzes vom 16. Juni 1835 von dem Wahlrecht zu den Gemeindeämtern ausgeschlossen sind. Die weiteren Vorschriften über die Wahl werden durch kgl. Verordnung gegeben.

Ferner ein Antrag Dr. Baner (Sp.) und 7 weitere Mitglieder der Volkspartei zu Art. 74 Abs. 1:

5. der Schulrat in Gemeinden, für welche ein besonderer Schulrat bestellt ist, wenn mehrere bestellt sind, der vom Gemeinderat zu bestimmende, die nächste Abs. 5 als Abs. 6 zu bezeichnen und ebenso in Art. 74 Abs. 2 Nr. 5 durch Nr. 6 zu ersetzen.



Hieber (d. P.) beantragt endlich, in Art. 76 Satz 4 Satz: „ein mit Dienstaufsichtsrechten beauftragter Lehrer dieser Schule“ zu sagen: „ein Vorstand dieser Schule“.

Nach den Kommissionsbeschlüssen lautet Art. 76: Die Vertreter der Lehrerschaft, die nach Artikel 74 Nr. 4 dem Ortschulrat angehören sollen, werden von den händigen Lehrern und Lehrerinnen der Schule mit verhältnismäßiger Stimmenmehrheit gewählt. Bei Stimmengleichheit entscheidet das Los. Die Wahl gilt auf die Dauer von drei Jahren. Wo eine Mittelschule besteht, muß sich unter den Gewählten für den Fall, daß nicht ein mit Dienstaufsichtsrechten beauftragter Lehrer dieser Schule dem Ortschulrat angehört, mindestens ein Lehrer dieser Schule befinden. Das Nähere über das Wahlverfahren wird im Wege der Verordnung bestimmt.

Art. 76.
Soll nach den Kommissionsbeschlüssen folgende Fassung erhalten:

Die Vertreter der Schulgemeinde im Ortschulrat müssen ihren Wohnsitz in dem Ort oder Schulbezirk haben, für den die Schule bestimmt ist. Im Falle des Artikels 73 Abs. 2 müssen sie dem gleichen Bekenntnis angehören wie die Lehrer der zu beaufsichtigenden Schule.

Wählbar sind im übrigen mit Ausschluß der ein kirchliches Amt bekleidenden Geistlichen und der im Dienst der Volksschule stehenden Lehrer alle Männer, die gemäß Art. 12, 14 und 18 des Gesetzes vom 16. Juni 1885, betreffend die Gemeindeangehörigkeit, die gemeindebürgerlichen Wahlbarkeitsrechte besitzen. Ebenso ist die Wahl von Frauen, bei welchen im übrigen die in den angeführten Gesetzesbestimmungen bezeichneten Voraussetzungen zutreffen, zulässig; hierbei ist für Ehefrauen die Sterblichkeit ihrer Ehemänner zu Grunde zu legen.

Die Wahl geschieht auf die Dauer von drei Jahren. Berichtsjahr Dr. Hieber (d. P.) referiert über die Kommissionsverhandlungen.

Witberichter Dr. Späth (Str.): Er könne einer weiteren Zurückdämmung der Geistlichen das Wort nicht reden. Dazu liege auch ein sachlicher Grund gar nicht vor.

Rembold-Gmünd (Str.) begründet die Anträge seiner Partei, die 1891 abgeschaffte direkte Wahl der Vertreter der Eltern und Vormünder wiederherzustellen.

Liesching (Wp.): Für seine Partei sei es selbstverständlich, daß als erste Person im Ortschulrat der Ortsvorsteher zu bestimmen sei. Gegen den Antrag der Volkspartei lasse sich höchstens das formale Bedenken geltend machen, daß ein Gesetz über die Stellung der Schulärzte noch nicht erlassen sei. Aber dieses Bedenken sei nicht so stark, um nicht die Annahme des Antrags zu ermöglichen.

Witzpräsident Kraut (Wp.): Seine Partei beantrage zu Abs. 1 Ziffer 1 Wiederherstellung der Regierungsvorlage.

Heymann (Soz.): Der weiche Charakter der Schule werde dadurch eingeregnet anerkannt, daß man als Mitglied des Ortschulrats in erster Linie den Ortsvorsteher nenne. Dagegen behaupte es seine Partei sehr, daß immer noch der Ortsgeistliche kraft seines Amtes und nicht bloß auf Grund einer Vertrauenswahl dem Ortschulrat angehöre. Er behaupte ferner entgegenkommende Haltung zu diesem Punkt. Er beantrage deshalb, die Ziffer 3 (daß der Ortsgeistliche kraft seines Amtes im Ortschulrat sein solle) zu streichen.

Kraut (Wp.) und **Genossen** beantragen, in Art. 73 bei Aufzählung der Mitglieder des Ortschulrats den Ortsgeistlichen an die erste Stelle zu setzen. (Nach dem Kommissionsantrag ist es der Ortsvorsteher.)

Kultminister v. Fleischhauer: Nach der ganzen Stellung, die dem Ortsgeistlichen in der Gemeinde zukomme, gehöre er im Ortschulrat an die erste Stelle. Das sei kein Widerspruch mit dem Prinzip der Staatschule, weil der Geistliche dem Ortschulrat nicht als Vertreter der Kirche, sondern im staatlichen Auftrag angehöre.

Rübel (d. W.): Der Geistliche solle kraft Amtes in der Ortschulbehörde bleiben, weil er vielfach in seiner Gemeinde der Einzige sei, der die Interessen der Schule nachhaltig vertritt. Dagegen solle der Ortsvorsteher an erster Stelle stehen.

Rembold-Gmünd (Str.) spricht nochmals über den Zentrumsantrag. Die Mäuse haben angebissen, nachdem das Zentrum zunächst nicht so viel Speck aufgefressen habe. Jetzt werde das Zentrum für den Antrag Heymann stimmen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Liesching (Wp.): Ueber die prinzipielle Haltung der einzelnen Parteien sei man sich doch nachgerade klar, und man könne nicht über jede einzelne Frage eine prinzipielle Abstimmung vornehmen. Die Wähler haben den Eindruck, daß man jetzt endlich Schluß macht und ein gutes positives Gesetz zu Stande bringen solle. (Lebhafte Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Weber (Str.) beantragt, dem Art. 74 Abs. 2 die Bestimmung hinzuzufügen: „Die erstere Bestimmung bedarf der Genehmigung des Oberschulrats“.

Heymann (Soz.): Den Antrag des Zentrums auf Zurückverweisung an die Kommission werde seine Fraktion, die die Absicht der Zentrumsanträge wohl erkannt habe, nicht annehmen.

Nach kurzer Bemerkung des Abg. **Rembold-Kalen (Str.)** kommt man zur Abstimmung, zunächst über Art. 74 Abs. 1. Die einleitenden Worte werden genehmigt.

Bei Ziffer 1 wird der Antrag **Kraut** und **Genossen**, den Ortsgeistlichen an die erste Stelle zu setzen, gegen die Stimmen von Zentrum und Bauernbund sowie **Maier-Flascheuren (d. P.)** abgelehnt.

Der Antrag **Heymann (Soz.)**, die Ziffer 3 (der Ortsgeistliche) ganz zu streichen, wird in namentlicher Abstimmung mit 65 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmen nur die Sozialdemokraten und der Abg. **Beh (Wp.)**.

Der Antrag **Gröber (Str.)** und **Gen.**, die Zahl der Geistlichen auf drei festzusetzen, wird gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt. Die Ziffer 3 in der Kommissionsfassung wird in namentlicher Abstimmung mit 42 gegen 37 Stimmen (Zentrum und Sozialdemokratie) angenommen.

Der zu Ziffer 1 und 2 gestellte Antrag **Gröber (Str.)** und **Genossen** wird angenommen.

Bei Ziffer 4 wird der Antrag **Hieber (d. P.)**, statt „Oberlehrer“ und „Rektor“ zu sagen: „Schulvorstand“ wird angenommen.

Ziffer 4 a-o wird angenommen.

Zu Ziffer 4 d wird der Antrag **Gröber (Str.)** und

Genossen, das Wahlrecht der händigen Lehrer zu streichen, gegen die Stimmen des Zentrums abgelehnt.

Die Kommissionsfassung zu 4 d wird angenommen.

Der Antrag **Dr. Bauer (Wp.)** und **Genossen (Schulkr.)** wird gegen die Stimmen des Zentrums angenommen.

In Absatz 2 wird der Antrag **Rembold-Gmünd (Str.)** und **Genossen** auf Zurückverweisung an die Kommission abgelehnt. Unter Ablehnung weiterer Anträge des Zentrums wird der Kommissionsantrag mit einer von **Hieber (d. P.)** beantragten Verbesserung und unter Ablehnung eines Antrags **Weber (Str.)** sowie eines Antrags **Heymann (Soz.)** angenommen.

Art. 3 des Art. 74 wird genehmigt.

Man kommt zur Abstimmung über Art. 76.

Der Kommissionsantrag wird in namentlicher Abstimmung mit 54 gegen 24 Stimmen des Zentrums angenommen.

Der Art. wird in der Kommissionsfassung angenommen. Hier wird abgebrochen. Nächste Sitzung morgen vorm. 9 Uhr mit der Tagesordnung: Fortsetzung.

Aus Württemberg.

Dienstnachrichten.

Ernannt: Den Obermedizinalrat **Dr. von Sukmann** bei dem Medizinalkollegium seinem Ansuchen entsprechend in den bleibenden Ruhestand versetzt. Ihm den Titel und Rang eines Medizinaldirektors verliehen und ihn zum Ehrenmitglied des Medizinalkollegiums ernannt; den titulierten Obermedizinalrat **Dr. Scheurle** bei dem Medizinalkollegium zum wirklichen Obermedizinalrat ernannt.

Uebertragen: Eine erledigte Eisenbahnkassentastele in Kirchheim a. N. dem Eisenbahngelassen **Kauer**.

Gesetzgeber auf Kündigung. Als am Freitag die Erste Kammer ihre Sitzungen wieder aufnahm, teilte deren Präsident **Graf Rechberg** ein Schreiben des Grafen **Bentind-Waldeck-Limpurg** mit, in dem dieser anzeigt, daß er seinen Wohnsitz in Württemberg genommen habe und sich wieder an den Beratungen beteiligen werde.

Graf Bentind wurde darauf für legitimiert erklärt, denn die Forderung eines Wohnsitzes im Deutschen Reich, die die Verfassung für die Mitgliedschaft der Ersten Kammer stellt, hatte der Graf erfüllt, und so kann er für die württembergische Volk wieder Gesetze machen helfen, nachdem er erst vor einem halben Jahre auf diese Würde zu verzichten gerührt hatte.

Ein Gesetzgeber auf Kündigung, der auf diese Weise die Wertschätzung seines Rechts und die Hochachtung vor dem „Hohen Haus“ dokumentiert! Allerdings scheint die Erste Kammer in einer derartigen legislativen Saisonarbeit nichts Anstößiges zu finden, ihr Präsident hat ja beim Ausscheiden des Grafen ausdrücklich die Hoffnung ausgesprochen, daß dieses nur vorübergehend sein werde. Anders aber das württembergische Volk, das seine Achtung vor den Gesetzen und den Faktoren der Gesetzgebung sich nicht durch die Varnen und Gewohnheiten der geborenen Gesetzgeber schmälern lassen will. Und dieser — wir geben zu — ganz kommunen Auffassung sollte sich auch das hohe Haus nicht ganz verschließen, das seinem Unmut über die übertragene Stellung der Abgeordnetenammer schon manchmal Ausdruck gegeben hat. Denn für das Ansehen des Parlamentes ist es schließlich doch nicht bloß von Bedeutung, daß, sondern auch wie es seine gesetzgeberischen Aufgaben erledigt.

Sozialdemokratie und Simultanschule. Auf der Kreis-Generalversammlung des ersten württembergischen Wahlkreises haben die Abgeordneten für Stuttgart-Stadt und Amt, **Fischer**, **Heymann**, **Hildenbrand** und **Reichel**, zur Abstimmung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion in der Simultanschule folgende Erklärung abgegeben: „Die Zersplitterung der Landtagsfraktion bei der Abstimmung über den Kommissionsantrag betr. die fakultative Simultanschule war von keinem Mitglied der Fraktion beabsichtigt, sondern wird vielmehr von der gesamten Fraktion lebhaft bedauert. In der Beurteilung des sachlichen Werts der in Frage kommenden Gesetzesbestimmung waren und sind sich die Fraktionsmitglieder einig. Eine taktische Meinungsverschiedenheit bestand nur über die politische Wirkung der beabsichtigten Ablehnung dieser Bestimmung. Hierüber ist die Aussprache in der vorausgegangenen Fraktionsitzung nicht in ausreichendem Maße erfolgt zumal an derselben nicht alle Mitglieder der Fraktion hatten teilnehmen können. Somit erklärt sich die Verschiedenartigkeit der Abstimmung aus mehr äußerlichen zufälligen Umständen, deren Wiederkehr angesichts des einmütigen Bedauerns der Fraktion über den Vorfall selbst als ausgeschlossen gelten kann.“ Die Generalversammlung nahm von dieser Erklärung der vier Abgeordneten Kenntnis und erklärte sich mit den darin enthaltenen Zusicherungen für die zukünftigen Abstimmungen einverstanden.

Neuenstadt, 23. Nov. Unsere altertümliche Linde mit ihren 100 Säulen hat einer vortreffliche Würdigung für jetzt und künftig gefunden durch den langjährigen nunmehr pensionierten hiesigen Kameralverwalter **Finanzrat Schickhardt** in den Württ. Jahrbüchern 1908, 1. Heft. Die 100 Säulen sind nach Material, Zeichnung, Inschrift, Wappen, Alter und Stiftern beschrieben, gute Abbildungen einzelner lassen die Mannigfaltigkeit des Stiles und des Kunstgeschmades der jeweiligen Bauzeit erkennen. Der Säulenwald zu Neuenstadt an der Linde ist einzig in seiner Art, namentlich zur Zeit, wenn die Linde in vollem Blätterstand steht und erinnert an den berühmten Säulenwald der Kathedrale zu Cordoba.

Saidorf, 25. Jan. In Ruppertschhofen ist der Steuerratschreiber **Deck** aus Ebingen mit 85 von 175 abgegebenen Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt worden. Verwaltungskandidat **Schmidt** von Schwend erhielt 78 Stimmen.

Stuttgart, 25. Jan. Der König begibt sich morgen mittag zur Feiertage von Kaisers Geburtstag nach Berlin. Er kehrt am Donnerstag abend hierher zurück.

Stuttgart, 25. Jan. Die Vermählung der Gräfin **Hela** von **Zeppelin** mit dem Oberleutnant im 19. Manerregiment von **Brandenstein**, findet am 19. Februar hier in der Schloßkirche statt.

Stuttgart, 25. Jan. Die Regierung hat dem Landtag eine Denkschrift über den Kapitalwert der Staatsforsten und den Stand der Nutzungen in denselben vorgelegt. Der Durchschnittsertrag der württembergischen Staatsforsten berechnet sich darnach auf 5,45 Festmeter auf den Hektar. Von den deutschen Bundesstaaten hat nur Sachsen noch einen um eine Kleinigkeit höheren Ertrag. Der jährliche Reinertrag der Forsten beträgt 11 Millionen Mark, der Kapitalwert zwischen 350 und 400 Millionen Mark.

Stuttgart, 25. Jan. In der letzten Sitzung der Zentralstelle für Gewerbe und Handel berichtete Oberamtmann **Schäfer** über die Absicht der Zentralstelle, vorbehaltlich der Genehmigung durch die beteiligten Ministerien, aus den Uberschüssen der Bauausstellung ein Ausstellungsgebäude auf dem Märlerschen Grundstück und der Ecke der Kanzlei- und Schloßstraße in Stuttgart zu errichten. Das Bauwesen, dessen Pläne nunmehr fertig gestellt seien, enthalte über tausend Quadratmeter nutzbare Ausstellungsfläche. Es ist aber nur als provisorisches Bauwesen gedacht.

Nah und Fern.

Der Schwäbische Merkur schreibt: Die Zweifel an dem Auslagen des Goldschmieds in Köln, der sich als Mörder des Fräuleins **Eugenie Maft** in Cannstatt bezeichnete, scheinen berechtigt zu sein. Man nimmt an, daß es sich um die Selbstbeziehung eines Simulanten oder geistig nicht normalen Menschen handelt. Eine Mitteilung von der Polizeidirektion Köln ist bis jetzt noch nicht eingelaufen.

In der Nacht zum 20. Januar wurde in einem Warenhaus in Stuttgart eingebrochen. Es wurden 29 Herrenuhren, 34 Damenuhren, 50 Ringe und eine größere Anzahl Kettenarmbänder und Uhrketten gestohlen.

In **Moorstein** O. A. Gerabronn wurde beim Holzfallen der 54jährige Holzmacher **Walter** von einem stürzenden Stamm erschlagen. Er hinterläßt eine Witwe und fünf kleine Kinder.

Der Jagdausschere der Jagdgesellschaft **Lauffen-Kirchheim**, **Wörner**, ist am Samstag im **Kainwald** von einem Wilderer, dem 19jährigen **Knecht Maier** des Bauern **Klöpper** in **Hohenstein** angefallen worden. **Wörner**, der mehrere Stunden im Freien lag, bis Hilfe kam, ist im Krankenhaus in **Bönnigheim** gestorben. Der Täter ist verhaftet.

Der Buchhalter **August Maier** in **Tuttlingen** wurde letzten Freitag in Untersuchungshaft genommen. Er wird beschuldigt, bei der Firma **J. Henke Söhne** Schuhfabrik, Unterschlagungen verübt zu haben.

Im Gasthaus zur Linde in **Friedrichshafen** wurde ein Einbruchdiebstahl verübt. Der Dieb schlich sich in das Wohnzimmer des Gastwirts, öffnete mittels Nachschlüssels eine Kommode und entwendete daraus eine goldene Damenuhr.

Die „Dresdener Zeitung“ erhält ein Privattelegramm aus **Biely**, bei **Chrzanow** in **Galizien** sei ein Einzug in einen Güterzug gerannt, 45 Personen seien tot. Sanitätszüge sind aus **Krautau** und **Biely** abgegangen.

Der von der Dresdener Polizei wegen **Minenschwindel** von 130 000 Mark verfolgte angebliche **Minendirektor Krauß** aus **Budapest** ist in **Zürich** verhaftet worden.

Nach einer bei **Woods Agency** eingegangenen Meldung aus **Nobokama** ist in der **Bai von Tokio** der japanische Dampfer **Izumaru** mit dem französischen Dampfer **Sidney** zusammengestoßen. Die **Izumaru** ist gesunken und vollständig verloren. Die **Sidney** hat Beschädigungen erlitten. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen.

In **Fellhorn** bei **Reichenhall** wurden drei **Holzhaue** von einer Lawine verschüttet. Erst am andern Morgen wurden sie von den nach ihnen forschenden als Leichen gefunden.

Der **Luguszug Petersburg-Cannes** ist bei **Chrzanow** mit einem Güterzug zusammengestoßen, wobei zwei **Maschinisten** verletzt wurden. Von den Reisenden wurde niemand verletzt.

Im Luftballon über die Alpen.

Den **Erzherzögen Joseph Ferdinand** und **Heinrich Ferdinand** gelang es als erste die **Nordkette der Zentralalpen** des **Karwendelgebirges** im **Luftballon** zu überqueren. Die **Benannten** stiegen **Montag** früh mit dem **Luftballon „Salzburg“** in **Imnsbruck** auf, flogen zunächst dem **Jnntal** entlang bis nach **Schwarz**, überflogen dann in einer Höhe von **2700** Meter den **Beitelwurf** und landeten nachmittags im **Giesenhbacher Tal** bei **Scharnig** an der **bayerischen Grenze**.

Gestohlene Uhren?

Aus **Mannheim** wird berichtet: Die **Nachforschungen** wegen des **Einbruchs** bei **Ortsrichter Bräunig** in **Neckarau**, bei dem **Mark** 8500 gestohlen wurden, haben u. a. zu einer interessanten Entdeckung geführt. Bei einem durch einen anonymen Brief verdächtigten wohlhabenden **Italiener** in **Neckarau** förderte eine Hausdurchsuchung eine Anzahl goldener und silberner **Taschenuhren** zutage, über deren Erwerb der Mann eine glaubhafte Auskunft nicht zu geben im Stande war. Er behauptete, er habe die Uhren im **Pandlokal** der **Mannheimer Gerichtsvollzieher** gekauft. Wie sich ergab, waren die Uhren von einem **Frankfurter** Geschäft an einen **Uhrmacher** in **Eberbach a. N.** verkauft worden, bei dem **Einbrecher** im vergangenen Jahre Uhren im Werte von einigen tausend **Mark** erbeutet hatten. Da **Einbrüche** dieser Art eine Spezialität **italienischer** Verbrecher sind, so glaubt man umso mehr an eine **Mitwisserschaft** des **letzten** Besitzers der Uhren. Eine der **Bräunig** gestohlenen **Kassette** wurde im **Siedelheimer Walde** unter **Geßtrapp** gefunden. Geld war nicht mehr darin.

Zum Geburtsfest unſers Kaiſers.

Allüberall in Deutschlands Gauen verſammeln ſich am 27. Januar deutſche Männer, um das Geburtsfest unſeres Kaiſers zu feiern. Es iſt gewiß eine ſchöne Sache, wenn in flammenden Reden unſer erhabener Landesvater geſagt wird und die Zuhörer aufs Neue ſich des reichen Segens wieder bewußt werden, den ihnen das geeinigte Deutschland darbietet, den aber viele als etwas ganz Selbſtverſtändliches hinnehmen. Wer den Vater ehrt, iſt ein braver Sohn. — Begeiſterung tut not und erhebt. Aber ihre echte Wirkung gibt ſich durch die Tat kund. Und ſo ſind wir der Meinung, daß wir unſerem Kaiſer dadurch die größte Geburtsfreude bereiten, daß wir uns an ſeinem Ehrentage aufs Neue zurufen: Die größte Zierde und die größte Freude eines edlen Fürſten iſt ein tüchtiges, charakterfeſtes, ſtets aufs Ganze blickendes Volk. Vor allem die jüngerer unter uns ſollten ſich immer wieder durch die beſte Lehrmeiſterin, die Geſchichte, ſagen laſſen, daß es nur dann mit einem Volke wohl ſteht und auf- und vorwärts geht, wenn es tüchtige Bürger hat und heranzuziehen verſteht. Gewiß! Der echte Patriotismus zeigt ſich in der Tat. Noch immer iſt nicht ganz erfüllt, was uns F. D. Schubart, als er ſein beſſeres Ich ausſchöpfte, weiſelagend zurief: „Wenn Deutschland ſeine Würde fühlt, Nicht mehr mit Ausland Puppen ſpielt.“

Die alte deutſche Sitt' und Art In Wort und Wandel treu bewahrt; Den Chriſtenlauben nie verlegt Und Wahrheit über alles ſchätzt; Nicht Zerwiſchlich Aufklärung nennt, Weil es die Leuchte Gottes kennt; Wenn Mannskraft wie zu Hermanns Zeit Den Enkel ſtäht mit Tapferkeit; Wenn Deutschland all dies tut und hält: So wird's das erſte Volk der Welt.“

In dieſen Verſen haben wir ein ſchönes Ideal. Ihm nachzuſtreben muß der lebhaftſte Wunſch und Wille jedes Edlen ſein. Dann beſtehen ſich am Geburtsfest unſers Landesherren Fürſt und Volk in ſchönem, erhebendem Einklang.

E. Glatteis macht momentan Straßen und Wege unſicher und bereits ſind mehrere Unglücksfälle zu verzeichnen, die nicht nur für die Betroffenen able Folgen haben können, ſondern auch für die Hausbeſitzer, die es unterlaſſen, die Trottoire mit Sand, Aſche oder Sägeſpänen zu beſtreuen und deshalb evtl. haſtpflichtig gemacht werden können. Das Streuen bei Glatteis iſt nicht nur eine geſetzliche Pflicht, ſondern auch ein Gebot der Menſchlichkeit unſern Mitbewohnern wie auch den Zugtieren gegenüber, möge man deshalb dieſer Pflicht ſtets von ſelbſt und im vollſten Umfange genügen.

Termin-Kalender.

Verſammlungen, Holzverkäufe, Submiſſionen etc.
Stuttgart.

Brennholz-Lieferung. Die Städt. Armenbeſchäftigungs-Anſtalt, Wolframtraße 65, braucht 1200 Kubikmetern und 3000 Kubikmetern weiſſenweiſſen fröhgeſchlagenes, geſundes Scheiterholz. Daſelbe wird in Partien von mindestens 200 Kubikmetern franko Holzgarten der Beſchäftigungsanſtalt vergeben. Lieferungsſtermin für Buchenholz 15. Juni, für Tannenholz 15. September 1909. Angebote ſind bis Montag, 8. Februar, abends 6 Uhr einzureichen. Die Offertſteller ſind bis 20. Februar an ihre Offerte gebunden.



Druck und Verſag der Bernh. Hofmannſchen Buchdruckerei in Wildbad. Verantw. Redakteur: E. Reinhardt, daſelbſt.

Militär-Verein Wildbad.

„Königin Charlotte.“
Zu dem anläßlich der Feier des Geburtsfestes Sr. Majeſtät des Kaiſers
heute, Mittwoch, den 27. Januar 1909,
von abends 8 Uhr an
im **Hotel „Ochſen“** ſtattfindenden

Bankett

werden die Kameraden freundlichſt eingeladen und erſucht um zahlreiches Erſcheinen
Der Vorſtand.

Schützenverein Wildbad.

Zu dem anläßlich des 50. Geburtstages Sr. Majeſtät des Kaiſers heute abend im Gaſth. zum goldenen Ochſen ſtattfindenden

Bankett

iſt an unſern Verein Einladung ergangen und bittet um recht große Beteiligung
Das Schützenmeiſteramt.

Turn-Verein Wildbad.

Zu der Kaiſerfeier am **Mittwoch abend** im **Hotel zum „goldenen Ochſen“** iſt an den Verein Einladung ergangen. Die aktiven, ſowie auch die paſſiven Mitglieder werden gebeten, hiezu zahlreich zu erſcheinen.
Der Vorſtand.

Ev. Arbeiterverein Wildbad

Zu dem heute abend im Gaſth. zum goldenen Ochſen ſtattfindenden
Kaiſer-Bankett
ſind die Mitglieder freundlichſt eingeladen und bittet um zahlreiche Beteiligung.
Der Vorſtand.

Schützen-Verein Wildbad.

Samstag, den 30. Januar
findet unſer
Familien-Abend
im **Hotel Post**

verbunden mit **Gaben-Verloſung** ſtatt.
Anfang abends 7 1/2 Uhr
Aktive und paſſive Mitglieder ſind freundlichſt eingeladen. **Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.**
Freunde können nach Anmeldung beim Schützenmeiſteramt eingeführt werden.
Freiwillige **Gaben** zur Verloſung, nimmt Herr **Großmann** (Hotel Post) entgegen.

Sonntag, 31. Januar nachm. 2 Uhr ab

Kaiser-Schiſſen

Zahlreiche Beteiligung erwünſcht.
Das Schützenmeiſteramt.

Sickinger's Möbelhaus

PFORZHEIM, Waiſenhausplatz 8.
Für Brautleute beſond. günſtige Einkaufsquelle
Große Auswahl in
Schlafzimmern, Wohnzimmern u. Speisezimmern
ſowie allen Sorten Polſter- und Schreinermöbeln
nur ſolide Ware, empfiehlt zu billigen Preiſen
D. D.

Ev. Kirchenchor

Donnerstag abend
Singſtunde
Damen 1/8 Uhr und Herren 8 Uhr
Böhlzähliges Erſcheinen dringend notwendig.

Rekruten-Verein

Am **Sonntag nachmittag 2 Uhr**
Verſammlung
im **Gaſthof zur alten Linde.**
Zahlreiches Erſcheinen notwendig.
Der Vorſtand.

Gaswerk.

Bis auf weiteres kann
kein Coaks
mehr abgegeben werden.

ff. Sauerkraut

per **Pfund 18** ſ
empfehl
Gemüſehandlung **Köhle.**

Alpenton-

Kochgeſchirre
für Haushalt und Reſtaurant-
Gebrauch.
Nur echt mit Fabrikmarke
Vallauris A. M.
Zu empfehlen für Sauerkraut,
Früchte und alle Gemüſe.
Reſter und billigſter Erſatz für
Emaillegeſchirre.
Weinverkauf: **E. Aberle ſen.**
Jah.: **E. Blumenthal.**

Patentbüro

Pforzheim, (Tel. 1455)
Königsſtraße 3-1.

Freiſch gewäſſerte

Stöckfiſche

empfehl
Hermann Kuhn.

Prima

Span. Wein

iſt wieder eingetroffen das 1/2 Liter
zu 25 Pfg., weiß und rot.
Gustav Kuch,
zum goldenen Adler.

Fertige Strümpfe,

Socken, Längen,
Kinder-Strümpfe
mit **Knieverſtärkung,**
Kinder-Hittel,
gut und ſchön geſtrickt, empfiehlt
Frau **Flaſchner Beck.**
Hauptſtraße 85a.

Alle Sorten

Branntweine,

Liköre,
ſowie
Paläſtina-Weine
ſchon von 1 M. an die Flaſche,
empfehl
Caſe Wechtle.

Stellenvermittlungsbureau

Bringe den geehrten Hotels, Pensionen und Privaten mein
Stellenvermittlungsbureau für Dienſtpersonal
wie Servierorinnen, Zimmer- und Küchenmädchen, Köchinnen und
Hausburſchen in empfehlende Erinnerung.
Da gegenwärtig die Anfrage von Dienſtpersonal bedeutend
iſt, ſo bitte ich die geehrten Herrſchaften ihren Bedarf jetzt noch
anzumelden.

Fr. Fischer

Hauptſtr. 142 neben der alten Linde.

Achtung!

Von jetzt ab befindet ſich mein Verkaufsraum in
meinem Parterre-Zimmer gleich hinter dem Laden. Eingang
von hinten. Gebe auf
jämtl. Kurzwaren 10 Proz. Rabatt
und auf
**Herrenſtoffe, Herrenkleider, geſtrickte Weſten, Unter-
hosen, Hemden, Kravatten, Korſetts etc.**
15 bis 25 Prozent Rabatt.
Achtungsvoll

Rob. Riexinger.

Auf vielſeitigen Wunſch meiner werten Kundſchaft
habe ich mich entſchloſſen.

**Herren-Anzug-
und Lodenſtoffe**

beizulegen und bringe ich nur ſolide, dauerhafte Fabrikate
in der Preiſelage von M 3 bis Mark 13 per Meter zum
Verkauf.

Ferner empfehle

Halbtuche

zu Strapazier-Hosen ſehr geeignet

Hosenzeuge englisch Leder

billigt!
PH. BOSCH.

Große Stuttgarter Geldlotterie

Ziehung am 10. März 1909. 2029 bare Geldgewinne mit 60000 M.
Hauptgewinn 30 000 Mark. Loſpreis 2 M.

Gr. Stuttg. Geld- u. Pferdelotterie

Ziehung am 23./24. April. 3011 Geldgewinne mit 80 000 Mark und
25 Pferdegewinne mit 20 000 M. Hauptgewinn 40 000 M.
Loſe à 2 M., 6 Loſe 11 M., 11 Loſe 20 M. bei **C. W. Vott.**

Persil

Das vollkommene ſelbſtändige
Waschmittel
von unerreichter Wirkung. Pakete à 35 u. 65 Pf.
Lesen Sie in Ihrem Interesse die nächſte Anzei-ge.

Schuhwaren-Geschäft

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptſtraße 117
empfehl ſein gut ſortiertes Lager gutgearbeiteter
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
in Sommer und Winterwaren, in einfachen, ſowie ſchön
Qualitäten. Ferner empfehle Turnſchuhe, Gummi-
galoſchen, Holzſchuhe mit u. ohne Filzſattler, Preiſe
billigt. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen raſch u. billigt.

Schuld- und Bürgſcheine ſtets vorrätig in der
Buchdruckerei d. Bl.